

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

124 (16.10.1897) Beilage zum Landboten

Verschiedenes.

* Sinsheim, 14. Oktober. Eine verschärfte Kontrolle der Empfänger von Unfallrenten durch unvermutete ärztliche Untersuchung soll von sämtlichen Berufsge nossenschaften eingeführt werden, nachdem sich diese Maßnahme bei einigen großen Genossenschaften vortrefflich bewährt hat. Die Kosten solcher Untersuchungen, zu denen außer dem Arzt ein Vertrauensmann, sowie ein Beamter der Berufsge nossenschaft hinzuzuziehen sind, betragen nach den bisher gemachten Erfahrungen nur etwa den vierten Teil der durch sie herbeigeführten Herabsetzungen und Aufhebungen von Renten. Die Berufsge nossenschaften werden also durch das neue Verfahren erheblich entlastet, während andererseits solchen Verletzten, welche eine unverhältnismäßig hohe Rente herausgeschlagen wollen, ein Riegel vorgeschoben wird.

§§. Meidenstein, 14. Okt. Einige Burschen von Eschelbronn gerieten am Sonntag, anlässlich der hiesigen Kirchweih, bei ihrer Heimkehr mit einander in Wortwechsel, im Verlaufe dessen einer von ihnen mit einem Messer leicht verletzt wurde. — Am gleichen Tage hat ein Kirchweihgast sich hier mit Schießen an der Schießbude vergnügt und hierbei in seinem Mutwillen einen andern Kirchweihbesucher auf die Nase geschossen. Seinen mutwilligen Streich mußte er nachher mit einigen Flaschen Wein büßen. Die Gendarmerie bekam davon Kenntnis und wird die Sache zur Anzeige bringen. — Ferner hat sich ein Bube mit einem Revolver, den er seinem Vater heimlich weggenommen hatte, in die eine Hand geschossen.

— Ein 18jähriger Bursche, namens Wiedenmaier in Weinheim, der mit einem geladenen Revolver spielte, schoß am Dienstag seiner 16jährigen Schwester in den Kopf, so daß sie sofort tot zusammensürzte. Der unglückliche Schütze wurde verhaftet und muß nun seine leichtfertige Handlung doppelt hart büßen.

— In dem Dampfsägewerk der Gebr. Reuter in Durlach wurde dem Arbeiter Müller beim Abladen von Stämmen durch einen herabfallenden Stamm ein Bein abgeschlagen.

— Am Montag Vormittag ist im Hause des Wagners Bernhard Schlegel in Reuthe (Amt Emmendingen), Feuer ausgebrochen, welches dasselbe vollständig in Asche gelegt hat. Der Brand wurde von dem 9 Jahre alten Sohn des Graner in Abwesenheit der Bewohner gelegt. Derselbe wollte nur ein „Feuerle“ machen, aber nicht das Haus in Brand stecken! Der Schaden beträgt etwa 5000 Mk.

— In der Giulini'schen Schwefelsäurefabrik in Ludwigshafen ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 31 Jahre alte Arbeiter Johann Baudy kam, als er das Bahngelände überschreiten wollte, zwischen die Puffer zweier Waggon. Er wurde derart gequetscht, daß er nur als Leiche vom Platze getragen werden mußte.

— Schon wieder hat das frevelhafte Einschütten von Petroleum ins Feuer ein Menschenleben gefordert, diesmal ein junges Mädchen aus dem Orte Krust bei Andernach. Die vom Felde heimkehrenden Eltern fanden die verkohlte Leiche ihres Kindes. Angesichts dieser allzuhäufig vorkommenden Unglücksfälle müßte eigentlich der Verschluß von Petroleum und anderer leicht entzündlicher Flüssigkeiten bei strenger Bestrafung gefehlich anbefohlen werden.

— Die 76 Jahre alte Privatier Wittwe Hoß in Leipzig wurde von einem etwa 20jährigen Menschen in ihrer Wohnung erdolcht. Die Uhr der Greisin und ihr Geld wurde geraubt.

— In St. Gallen hatte ein Einwohner sein Vermögen auf 80000 Franken angegeben und diesen Betrag versteuert. Nach seinem Tod stellte es sich heraus, daß er über 3 Millionen besessen hat. Da werden die Erben ein hübsches Stämmchen nachbleiben müssen.

— Das Dorf Vondo bei Tione (Tirol) ist durch eine Feuerbrunst zerstört worden; 80 Familien sind obdachlos.

— Ein Lustmörder vom Schläge Jack des Aufschlitzers sitzt seit kurzem in Lyon hinter Schloß und Riegel. Er nennt sich Josef Bacher und ist 1869 in Beaufort im Jüderdepartement geboren. Bacher wählte seine Opfer hauptsächlich unter den Hirtinnen, die einsam ihre Herden weideten. Nicht weniger als 8 Morde werden ihm zur Last gelegt und er ist dieser Verbrechen geständig, doch scheint er nicht im vollen Besitz der Zurechnungsfähigkeit zu sein.

— In Chicago ist man bange, daß die in der Umgegend wütenden Prairie-Feuer die Stadt ergreifen werden. Meilenweit ist deshalb das Land umgepflügt worden, um den Flammen Einhalt zu thun. Cleveland und anderen westlichen Städten droht ein ähnliches Schicksal.

— Der König von Korea hat sich zum Kaiser proklamieren lassen. Vielleicht folgt der Fürst von Bulgarien diesem Beispiel.

— Etwas zu viel militärische Schneidigkeit zeigte ein Feldwebel der Garnison L. Der entscheidungsvolle Augenblick war für ihn gekommen, daß er vor dem Traualtare seiner Ehehälfte ewige Treue geloben sollte. Der Geistliche richtete an ihn die bekannte Frage

„Wollet Ihr ja.“ und „Zu Befehl!“ ertönt es von den Lippen des strammen Kriegers. Doch hielt er es für gut, der militärischen Antwort schnell ein ziviles „Ja!“ folgen zu lassen.

— Einen ergötlichen Stoßseufzer vertraut ein alter Luzerner seinem heimatstädtischen „Tageblatte“ an: „Der Käsküchen, klagt er, ist bekanntlich eine altberühmte Luzerner Spezialität, eine Art Nationalspeise. Freilich die heutigen sog. Käsküchli verdienen das alte Lob nicht mehr, fehlt es ihnen doch allzusehr an demjenigen Bestandteile, den man früher als den hauptsächlichsten bei einem rechtschaffenen Käsküchli bezeichnete. Das sollte wieder anders werden; der Stolz der Wirte sollte nicht zugeben, daß die altberühmte Spezialität mehr und mehr zur bloßen „Käskphotographie“ herabsinkt. Fordert 30 Rp., Ihr H. H. Wirte, oder 40, wenn's nicht anders geht, aber thut um Gotteswillen wieder Käse drauf.“

Der Kalk ist für die Kartoffeln ein vorzügliches Konservierungsmittel, denn er verhindert nicht nur das Weiterfaulen der Knollen, sondern bewahrt ihnen die Frische bis in den folgenden Sommer hinein. Vor der Verwendung sind die mit Kalk behandelten Kartoffeln in Wasser einzuweichen und zu waschen. Man schüttet den trockenen Kalk etwa 3 Zentimeter hoch auf den trockenen Kellerboden und streut auch die folgenden Schichten etwas mit demselben. Für 20 Zentner Kartoffeln genügt 1 Ztr. Staubkalk, der in unseren Kaltwerten billig zu haben ist. Niemand braucht zu fürchten, daß der Geschmack der Kartoffeln durch Kalk leidet; die Städter essen im Frühjahr mit Kalk behandelte Kartoffeln regelmäßig als neue.

Die beste Zeit zum kräftigen Abeggen der Wiesen ist der Oktober, da nachher die losgelöste Erde sich vor Eintritt des Frostes etwas setzen und während des Winters ausfrieren kann. Will man das im Herbst Versäumte im Frühjahr nachholen, so muß das sehr frühzeitig geschehen, damit die Winterfeuchtigkeit für die Rasennarbe erhalten bleibt.

Strassburger Pferdemarkt-Lose

à 1 Mark

Ziehung am 20. Novbr. d. Js.

Metzer Dombaulose

à 3.30 Mark

(Ziehung vom 13.—17. Novbr. d. Js.)

sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Milzbrand betreffend.

Nr. 24835. In dem wir unten abgedruckte Belehrung über den Milzbrand wiederum zur Kenntnis der Bezirksangehörigen bringen, weisen wir darauf hin, daß die Kosten, welche aus unbegründeten und fahrlässigen Anzeigen über das Vorkommen des Milzbrandes erwachsen, von dem Anzeiger erstattet werden müssen, was insbesondere der Fall sein wird, wenn die tierärztliche Untersuchung ergibt, daß ähnliche Erscheinungen, wie die in der Belehrung bezeichneten, an dem erkrankten oder umgestandenen Tier nicht vorhanden waren.

Wir empfehlen darum den Ortspolizeibehörden, bei Empfang der Anzeige durch geeignete Nachfrage sich darüber zu verlässigen, daß die Merkmale des Milzbrandes in der That vorliegen.

Die Belehrung ist an der Gemeindeverköndigungstafel anzuschlagen.

Sinsheim, den 7. Oktober 1897.

Groß. Bezirksamt:
Keim.

Belehrung über den Milzbrand.

Der Milzbrand ist eine meistens schnell und tödlich verlaufende Krankheit, die bei anhaltender Trockenheit häufiger als bei feuchter Bitterung vorkommt.

Der Milzbrand befällt hauptsächlich Kinder und Schafe, seltener Pferde, Schweine und Ziegen, zuweilen auch Hirsche und Rehe.

Ein plötzliches Verenden solcher Tiere ohne vorherige Krankheit darf besonders in Gegenden, in welchen der Milzbrand gewöhnlich vorkommt, den Verdacht der Seuche erwecken.

Die Tiere stürzen wie vom Schläge getroffen plötzlich zusammen, verfallen in Krämpfe, zeigen große Atemnot und ersticken schließlich. Milchläche brechen kurz vor der Krankheit in der Milch ab, Schafe entleeren einen blutigen Harn.

Manche Tiere stehen erst nach mehrstündiger oder mehrtägiger Krankheit um; in diesen Fällen lassen die Tiere plötzlich vom Futter ab und zeigen großen Durst; anfänglich zittern sie und sind kalt; später wird die Hautoberfläche wieder heiß. Die Tiere atmen hastig und veratmen große Angst. Solche Fieberanfälle wiederholen sich gewöhnlich mehrmals; endlich treten Zudungen oder Krämpfe an den Gliedmaßen ein; der Mist ist weich und mit Blut gemischt.

Mitunter hauptsächlich an Kindern kommen plötzlich unregelmäßig gestaltete Geschwülste an den Hinter- oder Vorderextremitäten, auf dem Kreuz, dem Rücken, am Hals oder Kopf zum Vorschein. Diese Geschwülste sind heiß und ihre Berührung für das Tier schmerzhaft, oft hört man ein Geräusch, wenn man mit der Hand über die Geschwulst hinwegfährt. Die Geschwülste nehmen an Ausdehnung zu, öffnen sich zuweilen und entleeren eine blutig-wässrige Sauche.

Am deutlichsten treten die Kennzeichen des Milzbrandes nach dem Tode hervor. Der Bauch treibt sich schnell und stark auf; der Körper wird nicht stark und aus den natürlichen Körperöffnungen, besonders aus Maul, Nase und After, fließt schaumiges dunkelrotes Blut.

Wenn solche Zeichen an kranken oder toten Tieren bemerkt werden, so ist hievon der Ortspolizeibehörde als bald Anzeige zu erstatten.

Solcherweise erkrankte Tiere dürfen nicht geschlachtet werden, widrigenfalls der Besitzer jeden Anspruch auf Entschädigung verliert.

Wo möglich sind die erkrankten Tiere von den gesunden abzusondern.

An den erkrankten Tieren darf keine Operation ausgeführt, kein Aderlaß, kein Einschnitt in die Haut überhaupt vorgenommen und kein Haarfell gezogen werden.

Ärztliche Behandlung steht nur den Tierärzten zu.

Wegen der großen Gefahr der Ansteckung, die nicht selten tödliche Krankheiten zur Folge hat, dürfen Personen, welche Verletzungen an den Händen oder anderen unbedeckten Körperteilen haben, kranken Tieren nicht abwarten und ist das blutige Abschlagen und das Abhäuten der Tiere verboten.

Zur Verhütung weiterer Milzbrandfälle ist die gründliche Reinigung und Desinfektion aller Vertikalitäten und Geräte, mit welchen die lebenden oder toten milzbrandkranken Tiere in Bewegung gekommen und die Beseitigung der Streu und des Futters, das sich in der Umgebung der Tiere befand, unbedingt nötig.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Rotlaufkrankheit der Schweine betr.
 Nr. 25 264. Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß an Rotlauf verendete Schweine nicht ordnungsgemäß beseitigt werden; so kommt es insbesondere in Gemeinden an der Elsenz vor, daß die Cadaver in das Wasser geworfen werden, in Folge dessen die Gefahr einer Verseuchung des Flußwassers besteht.
 Es wird daher unter Verwarnung vor Strafe auf die Bestimmungen des § 8 d. B.-D. des Ministeriums des Innern vom 21. Juni 1895, (Ges. und Verordbl. 1895 S. 137) hingewiesen, wonach die Cadaver der an Schweinepest, Schweinepeft oder Rotlauf verendeten Tiere auf dem Wasenplatz vergraben werden müssen, soweit nicht eine Ausstochung stattfindet. Das Gleiche hat nach erfolgter Desinfektion mittelst Kalkmilch oder anderer geeigneter Desinfektionsmittel zu geschehen mit den Eingeweiden der geschlachteten kranken Tiere, den Excrementen, dem Blut und anderen Abfällen, sowie dem Dünger und der Streu aus den Seuchenstallungen.
 Sinsheim, den 11. Oktober 1897.

Großh. Bezirksamt:
 Keim.

Bekanntmachung.

Am
Sonntag, den 17. Oktober,
 Nachmittags 3 Uhr

findet in dem Gasthaus „zur Sonne“ in Ehrstädt eine landwirtschaftliche Besprechung statt, wobei Herr Bezirksstierarzt Römer einen Vortrag über Viehzucht und Winterfütterung halten wird.

Wir laden die Landwirte von Ehrstädt und Umgebung zur Besprechung freundlichst ein.

Sinsheim, den 12. Oktober 1897.

Die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:
 Keim.

Milchenträumungsmaschine „Westfalia“.

Die beste und in der Handhabung einfachste Maschine ist bei mir zu sehen und werden Interessenten höflichst ersucht dieselbe zu besichtigen, eventuell kostenfrei zu probieren.

Obige Maschine sowie Buttermaschine „Germania“ empfiehlt zu Fabrikpreisen

R. Wickenhäuser, Mechaniker.

Rechtsagent Schwenn

Sinsheim a. E.

wohnt vis-à-vis Gasthaus zum Löwen, Spitzstr. 262 II. Stock; ebendasselbst Hauptagentur der alten Berlinischen Lebensv.-Ges., sowie der Oberrheinischen Unfallvers.-Gesellsch., außerdem

Lager in Heß-Fahrrädern.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei
 Rappenaun, Baden.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Säemaschinen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Häckselmaschinen, Obstmühlen, Kellern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Sinsheim: Carl-Fischer, J. Neuss Wtw., Hugo Seufert.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Cigarren und Cigaretten

in größter Auswahl und vorzügl. Qualität, besonders empfehlenswerte Marken:

- Alicia Mexikaner Habana 8 \mathcal{M} ,
- Sobrinas, Felix-Pflanzer 10 St. 75 \mathcal{M} ,
- Camilla & Vorstenlanden 7 \mathcal{M} ,
- Hohenzollern, Angelica, Nelly, Escamillo, Anita 2c. 6 \mathcal{M} ,
- Leonora, Animo, Brasiliana, Impulso Rosalia, Emmy 2c. 5 \mathcal{M} ,
- Mateo, Candido, kleine Façon 4 \mathcal{M} ,
- Aquila 3 St. 10 \mathcal{M} ,
- Lisette & Sepp 3 \mathcal{M} ,
- Wild West 4 St. 10 \mathcal{M}

bei

Hugo Seufert.

Alle Sorten



Koch- und Heiz-Oefen,
 Kohlenbecken, Löffel u. Haken

empfehlst billigt

M. & A. Eichtersheimer.
 in Steinsfurth.

Göppinger Knochenmehl

billigstes, phosphorsäurereichstes Düngemittel,

(garantierter Mindestgehalt 28—29% Phosphorsäure, 1—1½% Stickstoff — in Wirklichkeit meist wesentlich mehr —) und von ersten und anerkannten Fachleuten aus allen Gegenden Württembergs laut vorliegender Zeugnisse für Wintergetreide, Wiesen und Klee als ganz besonders wirksam und bewährt erfunden, hält zur Aussaat bestens empfohlen

Göppinger Gelatine- & Leimfabrik.
 G. Feher.

Bezirksniederlage: Eugen Lint, Wimpfen.

VICTORIA-BRUNNEN

Oberlahnstein $\frac{1}{2}$ Ems.

Natürliches Mineralwasser
 mehrfach preisgekrönt.

Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung. Käuflich bei

Wilh. Scheeder in Sinsheim.

Johannisbeerpflanzen
 zweijährig 100 Stück 5 \mathcal{M} .,
 Stachelbeerpflanzen
 100 Stück 7 \mathcal{M} .,
 edle Rosen

hoch- und niederberedelt zu den billigsten Preisen.

Auch habe einen größeren Posten 5—6 jährige Johannisbeerpflanzen abzugeben.

A. Kaufmann,
 Handelsgärtner.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3 Millionen.
 Oceanfahrt nach New York
 6-7 Tage.



Bremen-New York

GENUA-NEW YORK
 Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
 Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
 Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd Bremen
 sowie dessen Agenten.

Gg. Eiermann, Kaufmann in Sinsheim,
 Jakob Oster, Chirurg in Steinsfurth,
 Karl Stocker, Agent in Rappenaun.

Möbel- & Fussbodenlack

empfehlst billigt

Wilh. Scheeder.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
 Roststab-Gebr. Ritz & Schweizer, Glaserstr.
 Schwäb. Gmünd.